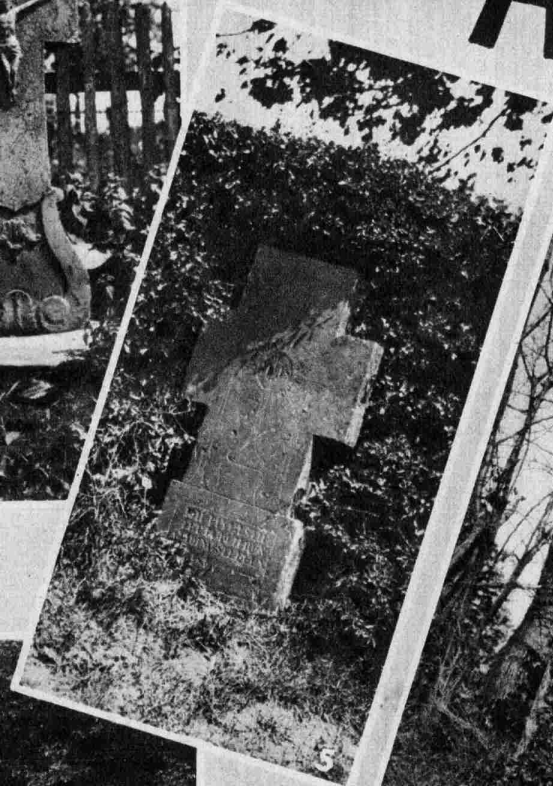


# KREUZFAHRT



Form und Ausschmückung bei den Steinkreuzen auf. Aber ihr Kunstwert bleibt doch bescheiden. Ein Vergleichen mit dem wirklichen Kunstmal ist ausgeschlossen. Und es geht nicht an, das hohe Künstlerische in Auffassung, Darstellung und Ornamentation, sowie gewaltige Monumentalität an ihnen zu suchen. Nur das ihnen anhaftende Schlichtschöne wollen wir auf uns einwirken lassen und ihre gute handwerkliche Ausarbeitung bewundern, die sie befähigt hat, Jahrhunderte hindurch den Unbilden der Witterung zu trotzen.

Wohl haben manche eine allzu derbe Umrißform und sind plump und einförmig. Andere wirken denkmalartig durch ihre rein geometrischen Formen. Viele erzielen durch ihre Einfachheit in der Zeichnung und Linienführung eine ruhige Wirkung. Und wieder andere weisen schlanke, bewegte, fast zierliche Verhältnisse und Formen auf. Solche Kreuze befinden sich in Hellingen, Schouweiler, Oberkerschen, Rodingen, Roeser, und zwischen Lilange und Künzig an der belgischen Grenze.

Wo aber die Zeichnung zu sehr ins Figürliche übergeht und das schmückende Beiwerk sich häuft, kommt Unruhe in das Ganze. Auch solche Kreuze sind vorhanden.

In ihrem architektonischen Aufbau sind sie ziemlich gleichförmig. Den Unterbau bildet ein manchmal zu mächtiger, meist viereckiger Sockel. Er ist entweder aus Bau- oder Hausteinen gemauert und hat dann oft an der Vorderseite eine schön behauene, bisweilen verzierte Steinplatte, oder er besteht aus einem einzigen großen Haustein. Den Abschluß des Sockels bildet gewöhnlich die etwas hervorstehende Deckplatte.

Die Säule, in ihrem Aufbau, Basis, Schaft und Kapitäl betreffend, öfters die korinthische Antike nachahmend, lehnt sich meistens an die italienische Renaissance an. Aber auch die Gotik kommt zur Geltung (gotisches Kreuz von Noertzingen).

Der Schaft ist entweder zylindrisch oder prismatisch gearbeitet und vorwiegend nach oben, manchmal auch nach unten oben verjüngt. (Kreuze in Noertzingen, Beles, Fentingen mit korinthischer Säule, in Hellingen, Linger, Monnerich, Ehleringen, Kayl, Wilverdingen, Reckingen a. d. Meß, Berdorf, Bürmeringen.)

Oft ist er gegliedert (Berdorf, Consdorf) oder auch pilasterähnlich gebaut (Pissingen, Roeser).

Als abschließende Bildung trägt das Kapitäl in den meisten Fällen das Kreuz oder eine die Kreuzigungsgruppe darstellende Bildtafel. Bisweilen nimmt die freie Endigung wie in Kayl, Düdelingen und Budersberg die Form einer Kapelle an. Geht die Säule gleichsam in die Bildtafel über (Remich, Bivingen, Belval), so wird das Mal zum Bildstock. Eine Steinbildtafel wie in Ansemburg (Schloß) und Heinerscheid haben wir, wenn die Säule zur Fläche verarbeitet worden ist.

Steinplatten, mit in die Fläche vertieftem oder erhaben gearbeitetem Kreuz sind selten geworden. Eine solche befand sich noch vor einigen Jahren an der Straße von Sassenheim nach Bahnhof Niederkerschen. Sie ist leider heute verschwunden.

er gegabelung bei Bondorf.  
es Luz, Kreuzberg, Düdelingen.  
ein Limpach. 4. Schieferkreuz,  
Schieferkreuz, Wolwelingen. 6.  
(s). Schöne schlanke Verhält-  
Vierter Sockel, Säule schön  
(s). Gegliederte Säule (Berdorf).  
gen. 11. Steinbildtafel (Schloss-  
Kapellenartiger Abschluss  
(Bersberg).